

Wie steht es um den Kulturetat Sachsen-Anhalts?

So lautete die Frage, die anlässlich einer Podiumsdiskussion Anfang dieses Monats an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, initiiert von der SPD, im Raum stand. Die Antwort sind uns die Verantwortlichen, wie in der „Mitteldeutschen Zeitung“ vom 13./14. April nachzulesen ist, schuldig geblieben.

Zum Sachverhalt: 2009 betrug der Kulturetat des Landes Sachsen-Anhalt 124 Millionen Euro. Mit dem Landtagsbeschluss vom Herbst des Jahres 2012 wurde dieser auf 85,2 Millionen Euro für 2013 abgesenkt. Der eigentlich zu erwartende landesweite Aufschrei und gesellschaftliche Widerstand gegen diese erhebliche Kürzung des Etats blieb leider aus.

Mit großer Spannung wurde das Ergebnis des einberufenen Kulturkonvents als Leitlinie des politischen Handelns erwartet. Die Empfehlung der Experten, den Kulturetat auf 100 Millionen Euro anzuheben und einen regelmäßigen Inflationsausgleich vorzunehmen, wurde seitens der Landesregierung bislang ignoriert und teilweise in Frage gestellt.

Die Situation im Land: Um einen ausgeglichenen Landeshaushalt zu erreichen, muss richtigerweise gespart werden. Die Frage ist das „Wie“ und das „Wo“, worauf hier nicht weiter eingegangen werden soll. Wider des Wissens, dass die aktu-

ellen 85,2 Millionen Euro nicht genügen, die reiche Kulturlandschaft des Landes zu pflegen und zu präsentieren, geschweige denn den jahrelangen Lohnverzicht zahlreicher Künstlerinnen und Künstler der Theater des Landes durch Haustarifverträge (außer Theater Magdeburg) zu kompensieren, gibt es unwidersprochene Gerüchte, den Etat ab 2015 sogar auf 75 Millionen Euro zu senken.

Zuweilen liest man, die Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur unseres Bundeslandes seien im Vergleich mit anderen Flächenländern hinter Sachsen mit die höchsten. Nicht zuletzt deswegen ist laut „Mitteldeutscher Zeitung“ vom 13./14. April auch von einer „Handlungsoption“ im Rahmen einer Kabinettsvorlage des Finanzministeriums zu lesen, die die „Konsolidierung der Ausgaben und die Anpassung an den Durchschnitt der anderen Länder“ zum Inhalt hat.

Der „Kulturfinanzbericht 2012 der statistischen Ämter des Bundes und der Länder“ (Quelle: www.destatis.de) gibt hilfreich Auskunft über ein Länderranking. Der länderseitige Etat 2012, ohne die zusätzliche Finanzierung der Kommunen oder Zweckverbände stellt sich bei einer Auswahl einwohnermäßig vergleichbarer Bundesflächenländer (Ausnahme ist das einwohnerstarke Sachsen) wie folgt dar (in Millionen Euro):

Bundesland	2009	2012	2013	EW 2012	Etat pro Einwohner in EUR	
					2012	2013
Sachsen Anhalt:	124	90	85	2,3 Mio	39	37
Sachsen:	388	338	n.bek.	4,1 Mio	82	-
Thüringen:	135	120	139	2,2 Mio	55	63
Mecklenbg-Vorp.	72	69	36	1,6 Mio	43	23
Brandenburg:	95	100	n.bek.	2,5 Mio	40	-
Saarland:	47	47	n.bek.	1,0 Mio	47	-

Die Auflistung der Länderetats aus dem Finanzbericht, abgegolten mit den tatsächlichen Etats 2012 bzw. soweit evaluierbar, 2013 zeigt, dass Sachsen-Anhalt 2009 noch nach den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen (hier nicht aufgeführt, aber in o.g. Quelle nachzulesen) sowie den Ländern Sachsen und Thüringen an sechster Stelle lag, wenn man die Ausgaben für Kultur seitens der Länder miteinander vergleicht.

2012 haben uns alle oben aufgeführten Länder in den miteinander vergleichbaren Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur überholt, oder besser, sie wurden unterboten. Einzig Mecklenburg-Vorpommern scheint auch künf-

Kornhausdialog vom 27.01.2013

Der Freundeskreis des Dessauer Theaters hatte im wieder eröffneten „Kornhaus“ zum Thema „Der Erhalt des Anhaltischen Theaters – Aufgabe von Stadt und Land“ interessierte Bürger und Freunde des Theaters geladen.

Gesprächspartner waren Cornelia Lüddemann (MdL, Die Grünen), Robert Hartmann (Stadttrat, SPD), Vertreter der CDU und Linken waren eingeladen. Der Vertreter der Linken Herr Hoffmann (MdL, Stadttrat) war leider erkrankt und konnte daher nicht teilnehmen. Die Moderation übernahm der Vorsitzende des Freundeskreises Herr Thust.

Nach einleitenden Worten erfolgte von beiden Parteien ein Statement für den Erhalt des Theaters. Beide Vertreter ihrer Partei sahen die Bedeutung des Hauses für die Vermittlungsarbeit der kulturellen Bildung und eine über Jahrhunderte gewachsene Tradition, die die kulturelle Identität geprägt hat.

Durch die zusätzliche Finanzierung des Hauses durch die Stadt ist eine Stabilisierung der Haustarife möglich. Die Stadt Dessau-Roßlau gibt 12% des Haushaltsbudgets für Kultur aus, den größten Anteil erhält das Theater. Die Stadt ist an die Grenzen des Machbaren gekommen. Die zentrale Frage ist, das Umland in die Finanzierung einzubeziehen.

Der Kulturkonvent gibt klare Empfehlungen, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt waren. Herr Hartmann gibt zu bedenken, dass die Kultursituation generell prekär ist, das Land hoch verschuldet ist und deshalb unter Sparzwang steht. Vier Welterbestätten belasten den Haushalt des Landes Sachsen-Anhalt. Eine stärkere Förderung durch den Bund würden finanzielle Entlastungen bringen. In den Stadtratsfraktionen gibt es Konsens zum Erhalt des Theaters, aber das Theater sollte auch offen für neue Strukturen sein. Theater ist auch ein Wirtschaftsfaktor.

ting wenig für seine, traditionell ja auch flächenmäßig eher bescheidenere Hochkultur ausgeben zu wollen. Bleibt also abzuwarten, welche Option hinter der Aussage „Konsolidierung und Anpassung an den Durchschnitt der Länder“ steckt. Schon heute liegt der Durchschnitt der Länderausgaben pro Kopf für Kultur deutlich über unserem Etat, die meisten Bundesländer und der Bund erhöhen ihre Kulturausgaben, da die Wertschöpfung aus qualitativ hochwertigen kulturellen Angeboten bei weitem die Kosten zum Erhalt derselben überbietet.

Dr. Philipp Feige

Bekannt ist, dass andere Städte eine Kulturabgabe in Form einer Bettensteuer einfordern. Eine Überlegung, die auch in unserer Stadt anzuwenden wäre. Gäste unserer Stadt verbleiben zumeist nur einen Tag, sind also Tagestouristen. Das Marketing der Stadt Dessau sollte durch ansprechende Kulturangebote für mehr Übernachtungen sorgen.

Kritische Worte gab es aus dem Publikum. Bemängelt wurde die Abwesenheit von wichtigen Personen, wie Dezernent und Amtsleiter, ohne die Mitwirkung dieses Personenkreises wird sich auch nichts ändern. Appelliert wurde an die Solidarität, an den Zusammenhalt innerhalb der Stadt. Dank gilt der Stadt, die für 2013 eine Lösung schuf, aber wie wird es weitergehen?

Ingeborg Arnold

Termine:

36. Theaterstammtisch

05.06.2013 19:00, Restaurant „Altes Theater“
Ungezwungene Gesprächsrunde über und um das ATD. Bei schönem Wetter „open-air“.

Vortrag von Dr. Peter Brenner

15.09.2013 11:00 Uhr Rangfoyer
„Wagner und Verdi - Titanen der Oper“

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Herrn Andreas Helm
Frau Ursula Puppe
Frau Christine Kuenle
Herrn Prof. Heinz-Uwe Kuenle
Herrn Thomas Herrmann
Herrn Friedrich Meyer
Herrn Ingo Burghausen
Frau Margret Gryzewski
Frau Hannelore Perau

Der neue Vorstand im Überblick



Ich bin 45 Jahre, verheiratet, habe 2 Kinder und bin in Dessau als Zahnarzt tätig. Nach bisher 6 Jahren als Vorstandsvorsitzender des Verein möchte ich mich auch in den nächsten zwei Jahren im Vorstand für den Erhalt des Anhaltischen Theaters einsetzen,

das ich als gebürtiger Dessauer schon seit meiner Kindheit besuche. Lebendige Vereinsarbeit, finanzielle Unterstützung des Anhaltischen Theaters und Einbringen in die politischen Diskussionen sollen weiterhin das Bild unseres Vereins prägen.

Oliver Thust, Vorsitzender



Liebe Freunde, Förderer, Besucher und Mitarbeiter des Anhaltischen Theaters Dessau, was wären diese Stadt und die Region Anhalt ohne das Theater?

Wäre der enorme Verlust an Kultur, Bildung, Lebendigkeit vor Ort, an Arbeitsplätzen und Internationalität auch nur annähernd zu kompensieren?

Angesichts der visionsarmen und finanzschwachen Kulturpolitik des Landes Sachsen-Anhalt war es selten so schwierig, den Erhalt dieses produzierenden Mehrspartentheaters in seiner ganzen Vielfalt zu sichern. Dafür möchte ich mich als stellvertretender Vorsitzender des Freundeskreises mit ganzer Kraft einsetzen.

Ihr Dr. Philipp Feige, stellv. Vorsitzender



Ulrich Schacht, Jahrgang 1952, ich bin seit 1995 in Dessau als selbständiger Zahntechnikermeister tätig.

Seit der Zeit gehe ich regelmäßig und gerne in unser Anhaltisches Theater, und ich finde, dass es alle Unterstützung bekommen muss, weil es einen ganz wesentlichen Anteil an dem Kulturgesehen in Dessau hat. Ohne das Theater ist Dessau nur noch halb so interessant.

Ulrich Schacht, Beisitzer



Als interessierte und engagierte Rentnerin und Gründungsmitglied unseres Vereins möchte ich einen Teil meiner Zeit für die umfangreiche Verwaltung der Mitgliederbetreuung und der Finanzen als Schatzmeister einbringen, damit wir als Verein stark bleiben, das Anhaltische Theater ideell wie finanziell zu unterstützen.

Ingeborg Arnold, Schatzmeister



Seit fast vierzig Jahren bin ich dem Theater in Dessau treu; Kunst und deren Qualität sind mir wichtig, ja, ein Bestandteil meines Lebens. Deshalb und weil Kunst eine Lobby braucht, bin ich auch seit über zehn Jahren im Vorstand des Freundeskreises tätig. Neben Theaterbesuchen fülle ich meine spärliche Freizeit gern mit Lektüre, Film und Fotografie.

Beate Tall, Schriftführer



Ich wurde am 10.04.1950 in Lindau, Kreis Zerbst geboren und fühlte mich dementsprechend zeitig dem Anhaltischen Theater verbunden. Ich bin seit vielen Jahren als Diplomingenieur in der IDT Biologika GmbH beschäftigt und in meiner Freizeit überwiegend kulturell engagiert. Mein besonderes Interesse gilt dem Musiktheater und dort insbesondere der konzertanten Musik sowie der Oper und dem Ballett.

Horst Kaßner, Beisitzer



Ich bin 59 Jahre alt, verheiratet und selbständiger Finanzmakler für Baufinanzierungen.

Als Mitglied und Vorsitzender des Dessauer Richard-Wagner-Verbands bin ich an Theater allgemein interessiert und unserem Anhaltischen Theater nicht nur aus Gründen der Pflege der Wagnertradition besonders verbunden.

Günther Hinsch, Beisitzer

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 2012

Die Mitgliederzahl ist zum Jahreswechsel deutlich von 291 auf 312 gestiegen, ein Zeichen dafür, dass unsere Öffentlichkeitsarbeit (Tag der offenen Tür, persönliches Ansprechen der Vorstandsmitglieder von Interessenten) Wirkung erzielte. Auch zeigt es die Sorge der Theaterbesucher um Ihr Haus, die durch die vielen kulturpolitischen Kontroversen medial deutlich wahrnehmbar war.

Kulturpolitische Initiativen des Freundeskreises

Die Sorge um den Erhalt des Anhaltischen Theaters sollte uns auch im letzten Jahr maßgeblich beschäftigen. Unverständlich blieb, dass bis Mitte des letzten Jahres keine verbindliche Finanzierungszusage für das Haus getroffen wurde. Kurz vor Spielzeitende wurde dann die Fortschreibung der Theaterverträge für das Jahr 2013 angekündigt, eine Herausforderung, die wiederum den Vertragspartnern auferlegte, die Hausrate zu verlängern. In der Presse wurde dann kurz vor Spielzeitbeginn angekündigt, dass dieser Status quo nicht für den Vertrag „Theater der Region“ gelte und dort eine Kürzung der Förderung um 205 000 Euro im Rahmen der Einschnitte in den Kulturretat des Landes vorgesehen ist, obwohl auch dieser Vertrag eine Säule der Finanzierung des Theaters seit 2001 ist. Für uns kam diese Kürzung vollkommen überraschend und mutete willkürlich an, deshalb protestierte der Vorstand und auch einige unsere Mitglieder mit Schreiben an den Ministerpräsidenten, Kultusminister und Landtag. Dank umfangreicher Gespräche, Verhandlungen und der Entscheidung des Verfassungsgerichtes zur finanziellen Ausstattung des Oberzentrums Dessau-Roßblaus war es der Stadt möglich und von hier aus auch einmal ein großes Danke an die Verantwortlichen in der Verwaltung und an den Stadtrat für diesen Beschluss, sowohl die Einsparungen aus der Haushaltskonsolidierung der Stadt zurückzunehmen als auch einen finanziellen Ausgleich der fehlenden Landesmittel zumindest für 2013 zuzusagen. Auch wenn die Vorlage der Empfehlungen des Kulturkonvents, erste positive Aussagen waren in einer Veranstaltung des Bühnenvereins am 2.12. zu hören, in Hinblick auf die finanzielle Ausstattung, Trägerschaften und Regionalisierung richtungsweisend für die zukünftige Kulturpolitik des Landes sein könnten, dürfen wir nach den letzten politischen Reaktionen wohl mit keiner vollständigen Umsetzung rechnen, sodass wir auch in diesem Jahr wachsam die Diskussionen verfolgen und uns geeignet einbringen

werden.

Eigene Veranstaltungen

Beide Kornhausdialoge beschäftigten sich, wie im Konzept vorgesehen, mit Themen zu Kultur und Gesellschaft und waren entsprechend der oben ausgeführten Problematik der kulturpolitischen Situation in Land und Stadt gewidmet. Am 06.05.2012 luden wir im Rangfoyer Kultusminister Dorgerloh und Finanzminister Bullerjahn zu einem Gespräch über den „Wert der Kultur“ ein. Wieder gelang es uns nicht, beide Minister zusammen an einen Tisch zu bringen, aber immerhin machte Minister Dorgerloh sein Versprechen, vom Kornhausdialog vor der Landtagswahl 2011 wahr, nach einer Periode des Regierens erneut zum Gespräch mit MZ-Redakteur Christian Eger bereit zu stehen. Während der Minister in dieser Runde mit der ersten öffentlichen Ankündigung überraschte, dass Dessau nun doch ein Bauhausmuseum bekommt und auch seine Aussagen zu den Trägerchaften Meisterhäusern und der Gemäldegalerie durchaus erfolgsversprechend klangen, wurden keine konkreten und neuen Aussagen zur Weiterentwicklung der Theater- und Orchesterlandschaft gemacht, Verweise auf freiwillige Beteiligung der umliegenden Regionen, waren bekannt und sind wohl kaum zu erwarten. Zum Kornhausdialog vom 27.01.2013 lesen sie den Bericht von Frau Arnold in diesem Brief. Die Konzertreihe „...und sonntags ins Luisium“ beging 2012 ihr 40jähriges Jubiläum. Neben den kammermusikalischen Ensembles der Anhaltischen Philharmonie gestalteten auch der Madrigalchor und das Mutter-/Sohn-Duo Christine/Christian Schreiber die Konzertreihe. Wiederum wurden durchschnittlich ca. 200 Zuschauer pro Konzert erreicht, den Höhepunkt bildete das Jubiläumskonzert am 02.09.2012 das vom Consortio Anhaltino und Ronald Müller gestaltet wurde. Unter dem Beisein des „Hausherren“ Dr. Thomas Weiss und des GMD Anthony Hermus sowie Glückwünschschreiben des OBs und der Anhaltischen Philharmonie konnte mit einem anschließenden Empfang noch ein wenig gefeiert werden. Vielen Dank an unsere Mitglieder, die diese Veranstaltung organisatorisch absicherten und an Karla Miertsch sowie Reinhardt Gutte für die inhaltliche und finanzielle Organisation, an die Stadt Dessau-Roßblau für die zwar sinkenden aber noch gewährten Fördermittel. Insgesamt konnten wir bei den 7 Konzerten eine Rekordspendensumme einnehmen, die

diese Reihe auch in diesem Jahr gesichert hat. Auch unsere Theaterstammtische haben sich im Veranstaltungskalender etabliert. Während wir im Januar zu einem allgemeinen Gedankenaustausch einluden, diskutierten im März wir unter der Leitung von Ehrenmitglied Dr. Plettner mit Dramaturg Holger Kuhla kontrovers über die Inszenierung „Der Turm“. Dem heißen Wetter im Mai geschuldet waren ungewöhnlich wenig Teilnehmer beim Stammtisch über die „Götterdämmerung“, den Operndirektor Felix Losert gut inhaltlich füllte. Die meisten Personen trafen sich zum Stammtisch zum 175jährigen Jubiläum des Opernchores und nicht nur weil der Chor komplett anwesend war und sich sängerisch wie diskutabel überzeugend beteiligte, sondern auch viele Mitglieder und Interessenten sowie Generalintendant und GMD im Theaterrestaurant erschienen. Wieder inhaltlich wie rhetorisch beeindruckend war der Vortrag von Dr. Peter Brenner diesmal zum Thema „Von Richard zu Richard – Wagner und Strauss“ am 28.04.2012, den wir zusammen mit dem Richard-Wagner-Verband Dessau e.V. organisierten. Mit der Prämierung konnten wir unsere Schultheatertage 2011 abschließen. Nachdem sich die Jury bestehend aus Frau Heiligendorff, Frau Arnold, Frau Hessel sowie Frau Wallstein für zwei Produktionen entschieden hat, wurden am 05.Mai 2012 die Theatergruppe „EnglishDrama“ des Walter-Gropius-Gymnasiums für „Neighbours with long teeth“ und die Theatergruppe der Sekundarschule Wolfen-Nord für „Schneewittchen allein im Wald“ prämiert. Alle beteiligten Gruppen wurden in das Stück „Der Besuch der alten Dame“ in das Anhaltische Theater eingeladen. Vielen Dank an Frau Heiligendorff für die Organisation und der Jury für ihre Arbeit. Dem Land Sachsen-Anhalt danken wir für die großzügige finanzielle Unterstützung. Fortgeführt wurde die Reihe „Die Verfolger“ zur Gewinnung junger Zuschauer für das Theater. Kontakt wurde zum Freundeskreis des Magdeburger Theaters während ihres Besuches im Mai in Dessau hergestellt und das abendliche Treffen zu einem regen Gedankenaustausch genutzt. 2012 erschienen 3 Theaterbriefe, die unsere Mitglieder und Theaterinteressierten über unsere Aktivitäten und Interessantes aus dem Theater informierten.

Unterstützte Projekte

Entsprechend der Beschlüsse der Mitgliederversammlung unterstützten wir folgende Inszenierungen des Anhaltischen Theaters.

Unsere bisher größte Unterstützungssumme übergaben wir öffentlichkeitswirksam nach dem Vortrag von Nike Wagner im April zur Finanzierung der Leuchtschwerter/Rheinsymbolik im Rahmen der Ausstattung zum „Ring des Nibelungen“. Durch Rückstellung und teilweisen erheblichen Sonderspenden konnten wir einen Scheck über 8000 Euro an Herrn Bücken übergeben. Vielen Dank an Sie alle und an die Spender, nicht nur für dieses Projekt. Einen erheblichen Beitrag konnten wir auch zur Finanzierung des Dirigats von Bertrand de Billy beitragen. Wer das Konzert am 24./25.05. verfolgt hatte, konnte sich von der besonderen künstlerischen Reife unseres ehemaligen Kapellmeister überzeugen. Weiterhin steuerten wir einen Beitrag für die wunderschönen Kostüme im Ballett „Alice im Wunderland“ zu, eine Förderung, die sich in dem für die ganze Familie geeigneten Ballett deutlich zeigte. Das 175jährige Jubiläum des Opernchores zu Anlass nehmend, wurde der Chor mit neuen Chormappen ausgestattet, die sie nicht nur zum Jubiläumskonzert sondern u.a. auch bei der 9. Sinfonie oder beim „Weg der Verheißung“ bewundern konnten. Der Chor bedankte sich nochmals ausdrücklich für diese Unterstützung. Für das Gemeinschaftsprojekt des Anhaltischen Theaters mit der Bundesagentur für Arbeit „Probetraining“ am 20.04.2012 übernahmen wir die finanzielle Bürgschaft, damit die Kooperationsbedingungen der Bundesagentur eingehalten werden konnten. Das Puppentheater wurde wieder mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Als Träger hat der Freundeskreis die Aktivitäten im Rahmen des Programms „Vielfalt nutzen“ der Gruppe „Con figurazione“ übernommen, die sich aus Orchestermusikern verschiedener Nationen zusammensetzt und sich integrativ mit behinderten Jugendlichen der GS „Muldeau“ beschäftigt.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung:

Beteiligung an der Förderung zur Anschaffung einer Basstrompete

Finanzierung der Aufführungsserie des Puppentheaters „Nichts- Was im Leben wichtig ist“ (ab 05.05.2013)

Förderung der Herstellung der Kostüme in den Balletten „Amadeus“ (ab 14.06.) und „Cinderella“ (Spielzeit 13/14)

Theaterstammtisch mit Hans-Jürgen Müller-Hohensee

Zum 35. Theaterstammtisch hatten wir am 03.04.2013 Hans-Jürgen Müller-Hohensee zu Gast, der aus seinem langjährigen Festengagement am Anhaltischen Theater nun in den „Unruhestand“ gewechselt hat. Das große Interesse unserer Mitglieder zeigte die ungebrochene Beliebtheit des Schauspielers in allen Alterskategorien. Der gebürtige Dresdner verrät uns in unserer Gesprächsrunde, dass er erst eine Lehre zum Bäcker absolviert und sogar in diesem Beruf gearbeitet hat, bis er seinen Wunsch, Schauspieler zu werden, mit der strengen Filterung eines Eignungstests mit nachfolgender Eignungsprüfung an der Staatlichen Schauspielschule Rostock, auch um einen sprachlichen Abstand zum heimatlichen Dialekt zu bekommen, verwirklichte. Die ihm dort täglich und damals noch albern vorgekommene tägliche Sprecherziehung half ihm, von der großen Dessauer Bühne immer verständlich zu bleiben. Von den 28 aufgenommenen blieben dann nur 13 Absolventen übrig, bevor entsprechend der damaligen Verhältnisse durch Lenkung an die Theater vermittelt wurde. Er hatte aber beim ersten Vorsprechen im Halleschen Jugendtheater gleich Erfolg, während eine Bewerbung beim damaligen Intendanten Keller in Dessau vorerst am Rollenprofil scheiterte. In Halle hatte er einen guten Start, in den ersten Jahren konnte er in 8 Hauptrollen brillieren. Seine Affinität zum Kinder- und Jugendtheater blieb ihm erhalten, was neben den vielen Rollen auch die 13 eigenen Märcheninszenierungen am Anhaltischen Theater zeigten. In seinem ihm eigenen Humor sagt er von seiner Karriere: „mit der Kröte angefangen und mit dem Teufel aufgehört“, was sich auf seine erste Rolle, Kröte in „Das Rübchen“ und seine letzte „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ im Festengagement bezieht. Dazwischen liegen etwa 200 Rollen und ca. 40 eigenen Inszenierungen unter anderen das zur Gründung des Studio 30 118mal gespielte „Mit Amor auf Du und Du“. Über seine Rollen führt Hans-Jürgen Müller-Hohensee übrigens genau Tagebuch, am Anfang sogar mit Eintragungen zu jedem Abend. Ab 1975 konnte er dann auf der großen Bühne des Anhaltischen Theaters sein Können unter Beweis stellen, abgesehen von der Unterbrechung, die für ihn hieß Pionierbataillon oder „Erich-Weinert-Ensemble“ der NVA. Er entschied sich für letzteres und löste zufälligerweise Karl Thiele dort ab, mit

dem er später noch viele Jahre auf der Bühne in Dessau stehen sollte. Seine Rollen erarbeitet er intensiv, auch mit persönlichen Recherchen zum Hintergrund und der historischen Verknüpfung. Den Text lernt er durch Unterstreichen von markanten Stellen, erarbeitet ihn dann aber am liebsten spielend bei den Proben. Falls er doch bei sich Ungenauigkeiten festgestellt hat, werden sie abends nochmal nachgearbeitet, sodass er nur einmal in seinem Theaterleben einen richtigen „Hänger“ hatte. Diese große Professionalität brachte er in jede Rolle ein, auch den Ratschlag eines älteren Kollegen berücksichtigend, in die kleinen Rollen, die in einem guten Schauspielabend immens wichtig sind. Dabei liebt er eine gute Maske und Kostüm und freut sich, wenn er in den ersten Reihen die Zuschauer in den Programmheften nachschlagen sieht, wer denn diese Rolle spielt. In seinem Kollegenkreis und natürlich auch von den Regisseuren erwartet er die gleiche Genauigkeit sowie Offenheit und von den letzteren ein Konzept, mit denen sie an das Stück herangehen. Dann darf es komisch, traurig, klassisch oder experimentell sein, womit sein Herz für die komischen Rollen schlägt. So ist seine Titelrolle in „Der Geizige“ nicht nur bei uns unvergessen, aber auch in den vielen Rollen in „Der Alte Dessauer“ in der letzten Spielzeit konnte er sein komödiantisches Talent ausleben. Nicht jede Rolle hat er gerne geprobt, aber jede gerne gespielt, nur um eine Rolle hat er gebeten, die des „Holländer-Michels“ im „Kalten Herz“ vor ein paar Jahren unter Herbert Olschok und sie auch bekommen. So waren seine prägendsten Schauspielzeiten die unter Adolf Loose, Helmut Straßburger und Herbert Olschok, in denen mit einer großen Schauspielfamilie Ensembletheater auf hohem Niveau stattfand. Auf die Frage, wie sein Theater als Intendant aussehen würde, antwortet er schnell „wie das Millowitsch-Theater“, die Leute sollen lachen und den Alltag vergessen, schränkt aber schnell ein, dass er kein Machtmensch und Manager und als Choleriker als Intendant nicht geeignet wäre. Seine gewonnenen Freiräume will er auch beruflich weiter nutzen, als Gast in Dessau, wo er übrigens gut mit seinem Sohn David Ortmann als Regisseur beim „Tatort Dessau“ zusammenarbeitet. In diesem Sommer steht er, wie schon immer gewünscht, bei den Störtebecker-Festspielen auf der Bühne, vielleicht kann er seine doch beeindruckende

ckende Filmografie mit einer weiteren Rolle (zuletzt in „Goethe!“ und „Dreileben“) erweitern. Vorerst musste er sogar beim Krimitheater Berlin wegen Terminüberschneidungen (!) absagen. Wir wünschen Hans-Jürgen Müller-Hohensee viel Gesund-

heit, Zeit für seine Hobbys, Lesen von Gedichten und Lexika, Kino, er ist übrigens Actionfilmfan und besitzt alle Bond-Filme, sowie noch viel Gastauftritte am Anhaltischen Theater.

Oliver Thust

Theaterstammtisch mit Maurice Lepetit

Bei unserem 34. Theaterstammtisch am 14. Januar 2013 hatten wir Maurice Lepetit zu Gast, der nach 36 Jahren die Anhaltische Philharmonie in den Ruhestand verlassen hat. Seine Verabschiedung im Sinfoniekonzert war für uns öffentlich erlebbar, umso mehr freuten wir uns, dass der zurückhaltende Musiker der Teilnahme an einem Stammtisch zustimmte. Zu seinem Werdegang erzählte uns der gebürtige Köthener, dass er aus einer musikalisch-medizinisch orientierten Familie mit vier Geschwistern stammte. Wöchentlich wurde 2 Stunden Hausmusik mit nachfolgender politischer Diskussion gepflegt, die in den unruhigen Jahren um 1956 natürlich interessiert verfolgt wurde. Übrigens hat Maurice Lepetit auch seine Frau bei einer Hausmusik kennengelernt. Seinen ersten Cellolehrer hatte er mit 12, zusätzlichen Unterricht nahm er privat in Leipzig. Damals war es üblich, dass man neben seinem Abitur noch eine Berufsausbildung gleichzeitig absolvierte, eine Woche im Monat erlernte er den Beruf des Rinderzüchters und hat so lebenslang eine hohe Achtung vor körperlich schwerer Arbeit behalten. Zum Studium ging es an die „Staatliche Hochschule für Musik – Mendelssohn Akademie“ nach Leipzig, wo er unter Orchesterleiter Rolf Reuter seine Erfahrungen im Orchesterpiel vertiefen konnte. Die politischen Unruhen, die im Zusammenhang mit der Sprengung der Leipziger Universitätskirche einen Höhepunkt erreichten, prägten Maurice Lepetit, der sich in seiner gesamten Karriere der in der DDR ungeliebten Kirchenmusik stark verbunden fühlte. Schon an der Hochschule lernte er übrigens Klarinette, sein für uns meist verborgenes Können auf diesem Instrument stellte er unlängst beim „Philharmoniestammtisch“ unter Beweis. Sein erstes Engagement bekam er in der Suhler Philharmonie, das erste Stück als Profimusiker war passend zu einem Köthener das 3. Brandenburgische Konzert von Bach. Noch unter Heinz Röttger absolvierte er sein Vorspiel zum Solocellisten in Dessau, als er 1977 hier begann war allerdings GMD Röttger bereits verstorben. Besonders genoss er in den 36 Jahren die Zusammenarbeit mit GMD Wolf-

gang Wappler und unserem jetzigen GMD Anthony Hermus. Für besonders wichtig hält er bei seiner Arbeit die höchste Konzentration auf das Spiel, da nur eine kleine Unaufmerksamkeit genügt, das Orchesterspiel und das der Gruppe zu gefährden. Dabei ist der Beruf insbesondere in Werken wie „Die Meistersinger von Nürnberg“, in dem die Celli in dem 4 ½ Stunden Werk nur 43 Takte Pause haben, durchaus auch körperlich anstrengend. Musikalische Vorlieben Lepetits liegen bei Bruckner, Brahms lag ihm weniger, obwohl er anmerkt, dass sich musikalischer Geschmack durchaus ändert. Am modernen Orchesterbetrieb schätzt er die deutlich bessere Ausbildung der jungen Musiker heute, während das Notenmaterial zwar immer teurer, aber eigentlich auch immer schlechter respektive kleiner und bedingt durch den Abstand Cellist zum Notenständer, den man sich bei den Streichern ja zu zweit teilt, schwieriger zu lesen ist. Natürlich erfuhren wir vieles Interessantes und Amüsantes aus dem Leben eines Cellisten, sind über Vorspiel, Hierarchien und Strichproben sowie die Wichtigkeit eines Bleistiftes und Radiergummis im Musikerleben informiert worden. Ausdrücklich betont wurde von Maurice Lepetit die Wichtigkeit von Kammermusik, die er unter Mitja Meinel hier in Dessau gleich nach seinem Engagement mitgestalten und später im Lepetit-Quartett jahrelang prägen konnte. Er vertritt dabei durchaus die Meinung, die Besetzungen zu rotieren, um auch jungen Leuten die Möglichkeit zu geben sich einzubringen. Wie wir in den letzten Musiktheater- und Konzertereignissen feststellen konnten, hat Maurice Lepetit den Ruhestand nochmal verschoben und sitzt weiterhin übrigens mit seinem Sohn Claudius, der die musikalische Tradition der Familie fortführt, gemeinsam an den Celli-Pulten, um uns im Anhaltischen Theater die wunderbaren Momente der Musik zu ermöglichen.

Wir wünschen Maurice Lepetit weiterhin viel Freude an der Musik sowie viel Gesundheit und Glück im weiteren Leben.

Oliver Thust

Luisiumskonzerte 2013

In der Veranstaltungsreihe „...und sonntags ins Luisium“ erleben Sie auch 2013 Konzerte im Park Luisium.

An acht Sonntagen um 10:30 Uhr sind Sie bei freiem Eintritt herzlich dazu eingeladen. Die Konzerte finden am Blumen-gartenhaus an den unten genannten Terminen statt.

Am Veranstaltungstag haben Sie die Möglichkeit, den Fortbestand der Konzertreihe mit einer Spende zu unterstützen.

19. Mai 2013 (Pfingstsonntag)

Anhaltisches Kammerensemble

Moderation: Gerald Fiedler

9. Juni 2013

Dessauer Blechbläser

Moderation: Rainer Böhm

23. Juni 2013

Anhaltisches Streichquartett

Moderation: Karl Thiele

Premiere „Siegfried“

Die Opernfans fiebern dem diesjährigen 200. Geburtstag Richard Wagners am 22.05.2013 entgegen. Bedingt durch das Jubiläumsjahr findet z.Z. eine Wagnerrenaissance weltweit statt.

Der Beitrag des Anhaltischen Theaters Dessau hatte nun am Ostersonntag, dem 30.03.2013 Premiere. Dank der überdurchschnittlichen Leistung der Sänger, wenn auch erkältungsbedingt dem Siegfried zum Finale die Kraft fehlte, war es ein gelungener Premierenabend. Die Premierengäste aus vielen Teilen Deutschlands waren sich einig im Lob für das Dessauer Opernensemble, die Gastsänger und die grandios aufspielende Anhaltische Philharmonie. Die gekonnte Kombination von Musik, Videotechnik, Bühnenbild, Kostüm, Maske, manueller bzw. maschineller Bühnentechnik und der ausgesprochen belebenden Spielfreude der Protagonisten machte das große Theatererlebnis komplett. Wobei das Inszenierungsteam dem Motto „Ring in der Bauhausstadt“ durchaus gerecht wurde. Spannend bleibt es zu sehen, wie der Umgang mit der Tatsache „Rückwärtsinszenierung“

Herausgeber:

Anschrift:

Internet:

Kontoverbindung:

Redaktionelle Verantwortung:

Freundeskreis des Dessauer Theaters e.V.; Vorsitzender Oliver Thust

Eingetragen beim Amtsgericht Dessau-Roßlau

c/o Anhaltisches Theater Dessau, Friedensplatz 1 a, 06844 Dessau-Roßlau

www.freundeskreis-dessauer-theater.de; E-Mail: frtheaterdessau@aol.com

Konto-Nr. 301 604 01, Stadtparkasse Dessau, BLZ 80053572

Christoph Lenor

7. Juli 2013 (800 Jahre Dessau)

Swinging Park

Moderation: Ellen Jutta Poller

14. Juli 2013

Duo „infernal“

Moderation: Ronald Müller

10. August 2013 (Samstag-Gartenreichtag)

Nachwuchskonzert

der Musikschule „Kurt Weill“

1. September 2013

Concento-Quintett

Moderation: Dietmar Adam

8. September 2013

Consortio Anhaltino

Moderation: Ronald Müller

der Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“ gehandelt wird. Eine Wiederkehr der Bühnenelemente und Personenregie aus der vorangehenden „Götterdämmerung“ war erkennbar. Die Fans des Dessauer Theaters sind schon ganz gespannt auf die Fortsetzung in den nächsten Jahren. Nicht nur aus meiner Sicht ist diese Inszenierung eines „Stadttheaters“ ganz oben einzuordnen. Sie findet, wie schon die „Götterdämmerung“ aus dem Jahre 2012, bei den Richard Wagner Liebhabern deutschlandweit eine starke Beachtung und ist empfehlenswert.

Günther Hinsch

Richard-Wagner-Verband Dessau

Danke!

Vielen Dank an die Kunden und Inhaber der Paracelsusapotheke in Roßlau für die nun schon zum zweiten Mal großzügige Spende an unseren Verein!

